



Botte vom Welzheimer Wald

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal, Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljähr. Preis in Welzheim 1 M. 5 S., im Oberamtsbezirk 1 M. 25 S. auswärts 1 M. 45 S. Insertionspreis: die kleinpaltige Zeile oder deren Raum 7 S., auswärts 8 S.

Nro. 41.

Welzheim, Dienstag den 12. März 1889

23. Jahrgang.

Amtliche Verfügungen.

Bekanntmachung der K. Centralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung von Unterrichtskursen im Hufbeschlag.

Um Schmie den die Vorbereitung zu der durch das Gesetz vom 28. April 1885, betreffend das Hufbeschlaggewerbe, vorgeschriebenen Prüfung behufs des Nachweises ihrer Befähigung zum Betrieb dieses Gewerbes zu ermöglichen, finden an den Lehrwerkstätten für Hufschmiede in a. Heilbronn, b. Neutlingen, c. Hall, d. Ulm, und e. Ravensburg dreimonatliche Unterrichtskurse im Hufbeschlag statt, welche am Donnerstag den 2. Mai 1889 ihren Anfang nehmen.

Die Anmeldungen zur Aufnahme in einen dieser Kurse sind bis 4. April d. J. bei dem Oberamt, in dessen Bezirk sich die betreffende Lehrwerkstätte befindet, vorschriftsmäßig einzureichen.

Dem Zulassungsgesuch sind in Form urkundlicher Belege anzuschließen:

- 1) ein Geburtszeugnis;
- 2) der Nachweis der mit Erfolg bestandenen Lehrzeit im Schmiedehandwerk und einer zweijährigen Thätigkeit als Schmiedegeselle, wobei der Bewerber schon im Hufbeschlag beschäftigt gewesen sein muß; die Zeugnisse hierüber müssen von den betreffenden

- Meistern selbst ausgestellt und von der Ortsbehörde beglaubigt sein;
- 3) wenn der Bewerber minderjährig ist, eine Einwilligungserklärung des Vaters oder Vormunds;
- 4) ein von der Gemeindebehörde des Wohnortes des Bewerbers ausgestelltes Prädikatszeugnis, sowie eine Bescheinigung derselben darüber, daß dem Bewerber die erforderlichen Geldmittel zur Bestreitung seines Unterhalts während des Unterrichtskurses zu Gebot stehen werden;
- 5) eine von dem Bewerber, und wenn derselbe minderjährig ist, auch vom Vater oder Vormund unterzeichnete Erklärung, durch welche die Verbindlichkeit übernommen wird, die der Staatskasse erwachsenen Kosten zu ersetzen, wenn von dem Schüler der Unterrichtskurs vor seiner Beendigung ohne Genehmigung der K. Centralstelle für die Landwirtschaft verlassen oder durch eigenes Verschulden die Entfernung aus demselben veranlaßt oder die Prüfung binnen einer gesetzten Frist nicht erstanden wird (§. 4 Abs. 2 der Verfügung des K. Ministeriums des Innern vom 11. Juni 1885).

Stuttgart, den 1. März 1889.

Werner.

Württemberg.

§ Stuttgart, 7. März. Ein Säbelduell, bei welchem die Pautanten erwischt wurden, wird demnächst die hiesige Strafkammer beschlagnahmen. Die zwei Kontrahenten, Polytechniker, fochten eine geringfügige Kumperei in einem Gasthaus in Degerloch aus. Der dabei mit einem Kopfschlag verwundete Herausforderer floh in sein Heimatland, die Schweiz, während sein provociert gewesener Gegner in Untersuchung steht.

§ S m ü n d, 8. März. In größter Lebensgefahr schwebte kürzlich die Witwe Medinger mit ihren 3 Kindern. In das gemeinsame Schlafzimmer war infolge Rohrbruches Leuchtgas eingeströmt, das den Tod herbeiführen mußte. Glücklicherweise erwachte die Mutter an dem eigentümlich scharfen Geruche noch rechtzeitig, fand aber zu ihrem Entsetzen die 3 Kinder bereits bewußtlos in den Betten liegen. Ein schnell herbeigerufener Arzt vermochte noch Rettung zu bringen und heute sind die Kleinen wieder vollständig munter. Auch in einem anderen an der Bruchstelle des Gasrohrs gelegenen Hause wurde eine ältere Frau in bewußtlosem Zustande aufgefunden.

§ Einen Nachklang zur Fastnacht bringt der „Beob.“ noch aus Friedrichshafen. Darnach endigte der dortige Fastnachtsball mit einer kräftigen Keilerei, bei welcher als Hauptbeteiligte der Herr Stadtschultheiß und der Herr Hofgärtner figurirt haben sollen und insbesondere der erstere den Kürzeren gezogen habe. Unter der Bürgerchaft aber herrschte über diese heitere Episode ungetheiltes Vergnügen.

§ Zu einer lebhaften Fuchsjagd wurde in Lonzingen (Urach) ein Bauer mitten in der Nacht aus dem Schlafe gestört. Lebhaftes Gänsegeschrei veranlaßte ihn nach der Ursache zu sehen und da ertappte er Meister Reinecke, als er eben die dritte Gans abwürgen wollte. Vom Bauer verfolgt, rannte der Mordgeselle in die offen stehende Küche und dort in das Ofenloch, wo er sich sofort über einen Topf Fleisch hermachte und trotz der Abwehr seines Verfolgers sich in seiner Wahlzeit nicht stören ließ. Nach vieler Mühe gelang es dem Bauern den Räuber aus seinem Versteck zu treiben und ihm mit tüchtigen Schlägen den Garaus zu machen.

Deutschland.

— Berlin, 9. März. Auf Befehl der Kaiserin Augusta waren heute die Thüren des Charlottenburger Mausoleums, wo die sterblichen Ueberreste Kaiser Wilhelms I. geborgen sind, den ganzen Tag hindurch geöffnet, damit jeder aus dem Volke, der heute den Wunsch hatte, am Sarge des Kaisers in stillem Gedenken zu verweilen, dieser Empfindung seines Herzens genügen konnte.

— Berlin, 9. März. Das von dem Kaiser von Oesterreich an den Grafen Moltke gerichtete Telegramm lautet: „Ich beglückwünsche Sie in Meinem, sowie im Namen Meiner gesamten bewaffneten Macht, welche Sie als Muster aller militärischen Tugenden ehrt und hochhält, aufrichtigst zu der seltenen Feier der Vollendung Ihres 70. Dienstjahres. Möge die göttliche Vorsehung, welche es Ihnen vergönnte, Ihre Dienste fünf Monarchen aus

dem Hause Hohenzollern mit gleicher Hingebung und gleich glänzenden Erfolgen zu weihen, Sie noch lange zur Freude Ihres erlauchten Kaisers, Meines treuen Freundes und treuen Bundesgenossen, und zum Wohle des Deutschen Reiches erhalten.“ — Auch der König von Schweden hat an Moltke ein Glückwunschtelegramm gerichtet.

Ausland.

† K a i r o, 8. März. Hauptmann Wiszmann setzt nächste Woche seine Reise fort. Bis dahin dürfte es gelungen sein, ungefähr 300 schwarze Rekruten anzumerben.

Berschiedenes.

† Der vor einigen Tagen aus dem Gefängnis in Halle a. S. entsprungene Raubmörder Steinig ist gestern in Annendorf ergriffen worden, sein Genosse Weber, der mit ihm gemeinsam ausgebrochen war, hat sich freiwillig gestellt.

* (Als des Mordes an dem Nachtwächter) der Provinzial-Irrenanstalt zu Bonn verdächtig ist der Schlosser Knüttchen aus Sieglar gefänglich eingebracht worden. Derselbe war bis vor kurzem in der Anstalt thätig, mußte aber auf Grund von Anzeigen des Ermordeten über Ungehörigkeiten, die sich der erstere hatte zu schulden kommen lassen, abgelohnt werden. In der Nacht, in welcher der Mord begangen wurde, hatte sich der Genannte durch die große Eile, mit welcher er über den Rhein gesetzt sein wollte, auffällig gemacht. Die Nachforschungen nach dem Thäter werden indessen trotzdem eifrig fortgesetzt. Die Staatsanwaltschaft hat auf die Ergreifung desselben eine Belohnung von 300 Mark ausgesetzt.

* Heidelberg, 5. März. Der „B. V. Z.“ wird geschrieben: Bei dem Mörder des Defans Förderer in Lahr, Uda, welcher seit mehreren Tagen in der hiesigen Irrenanstalt zur Beobachtung seines Geisteszustandes sich befand, konnte eine Geistesstörung nicht festgestellt werden. Er wurde unter scharfer Bewachung in's Gefängnis nach Offenburg befördert.

* Ihre eigene Leichenrede. Man hört manchmal, wenn Nachtwächter am hellen Tag sterben, so sei das wunderbar genug; aber daß auf dem Schwarzwald eine Frau heute noch lebt, die schon vor mehr als zehn Jahren ihre eigene Leichenrede und die Verlesung ihrer Personalien am Grabe mitangehört hat, das ist doch ein merkwürdiger Fall. Das kam einfach daher, daß der Geistliche die auf dem entfernten Förial Verstorbene mit ihrer noch lebenden Schwester verwechselte und so der Lebenden und nicht der Verstorbenen die schöne Rede hielt. Das Bäbels wurde vom Pfarrer getrostet mit der Aussicht, jetzt noch viele Jahre erleben zu dürfen, und seine Prophezeiung ist eingetroffen. Die Leidtragenden und die Trauerverammlung gingen aber lächelnd vom Friedhof weg.

* Karlsruhe, 4. März. Heute vormittag verließ ein aus 50 Wagen bestehender, mit 2 Lokomotiven bespannter Probezug die hiesige Station und fuhr nach Heidelberg. Die Wagen, fast durchgehends mit Bremsen versehen, waren sämtlich telephonisch verbunden. Im letzten Wagen hatte eine Kommission aus technischen Beamten der Generaldirektion der Staatsbahnen Platz genommen, welche während der Fahrt Versuche anstellte. Wie man der N. B. Vdsztg. mitteilt, soll diese eventuell einzuführende Neuerung hauptsächlich für Militärtransporte von Bedeutung sein.

* Halle a. S., 7. März. In der vergangenen Nacht stieß der Kasseler Schnellzug mit dem vorausgegangenen Personenzug zusammen, 6 Bahnbedienstete wurden verwundet, aber kein Passagier.

* In Zalenbshicha (Galizien) erkrankte jüngst ein Bauer. Die Anverwandten fragten eine kluge Frau um Rat; diese meinte, die Krankheit werde verschwinden, sobald 12 Personen während zwei Stunden bis zum Knie im Flusse ständen. Der Rat wurde befolgt. Als aber die halberstarzten Leute heimkehrten in der festen Ueberzeugung, den Kranken gesund vorzufinden, war derselbe bereits verschieden. Die opfermutigen Freunde hatten sich alle tüchtig erkältet und erkrankten alle mehr oder minder. Ihre Wiedergenesung feierten sie gemeinsam, indem sie die kluge Frau tüchtig durchprügelten.

* London, 4. März. In Macclesfield starb vorgestern die Schauspielerin Isabella D'Grady an einer Stricknadelwunde, die sie sich auf der Bühne zugezogen. Sie stand zwischen den Coulissen, auf ihr Stichwort wartend, und vertrieb sich die Zeit mit Stricken. Ein Schauspieler eilte an ihr vorbei, um seine Rolle anzutreten; sie beugte sich vorwärts, um ihm Platz zu machen und trieb sich dabei die Stricknadel, die vorn an die Coulisse aufschlug, in die Brust. Die Wunde schien anfangs so unbedeutend, daß sie noch ihre Rolle durchspielte; vier Tage später war sie eine Leiche.

* (Aussaat der Karotten auf Schnee.) Wenig bekannt dürfte es sein, daß die Kultur der frühen Karotten sich durch das Aussäen des Samens auf Schnee sehr gut lohnt und bewährt. Es ist dieses Verfahren für trockenen Boden besonders wertvoll, die Beete hierzu müssen jedoch im Herbst schon fertig gegraben werden, und geebnet sein, hierauf muß das Aussäen dann breitwürfig geschehen. Auf dem Schnee sieht man die einzelnen Körnchen hübsch deutlich liegen und kann gleich ermessen, ob zu

dicht oder zu weit gestreut wird. Der Samen bleibt unbedeckt, denn die Vögel kommen selten zu den Beeten, da sie sich bei Schneewetter auf die Gehöfte zurückziehen. Bei Tauwetter sinken die Karottensamen mit dem Schneewasser in die Erde, werden dort gleich festgeschlämmt und keimen dann im Frühjahr sehr gut. Die Pflanzen finden in dem unberührten Boden dauernd eine regelmäßige Feuchtigkeit und entwickeln sich rasch und kräftig, weshalb wir den Landwirten und Gartenbesitzern nur zu einem Versuch mit dieser Aussaat auf Schnee raten können, der sie von der guten Wirkung gewiß überzeugen wird.

(Bw. Centralbl. f. d. Prov. Posen.)

* (Um alte Obstbäume wieder tragfähig zu machen), wird vom „Prakt. Landw.“ das folgende Verfahren empfohlen. Zumeist stehen die Obstbäume in einer dichten Grasnarbe, welche bis zum Stamme reicht. Diese wird, soweit die Krone den Boden beschattet, sorgsam losgeschält, die darunter befindliche Erde vorsichtig, um die Haarwurzeln nicht zu beschädigen, 40 Centimeter tief ausgehoben und dann eine möglichst dicke Schicht reiner Holzasche aufgestreut, welche tüchtig angegossen und, um eine innige Verbindung herbeizuführen, wieder mit der ausgehobenen Erde bedeckt wird. Statt der Rasendecke kommt eine entsprechende Lage gut verrotteten Düngers darüber, welcher einerseits das Eindringen des Frostes hindert, andererseits das Eindringen der Niederschläge erleichtert und so die Nährstoffbestandteile den Wurzeln zuführt. Vom Stamme und den Hauptästen werden die alte Rinde und etwa aufzuzehende Moose abgetragt und erstere mit einer Mischung von Kalk, Lehm, Kuhfladen (auch Blut zc.) dick bestrichen. Alle überflüssigen Äste, namentlich trockenholz, werden ausgeschritten, die Krone tüchtig gelichtet. Der Erfolg dieser Behandlung ist ein wahrhaft überraschender. Diese Bäume zeigen ein kräftiges Wachstum und bieten reichliche Früchte. Will man weiter hohe Erträge erreichen, so werden im äußeren Umkreise, soweit der Baum Schatten reicht, größere Drainröhren, vier bis fünf Stück bei jedem Baume, aufrecht in den Boden eingelassen und durch dieselben verdünnte Jauche oder verdünnter Abtrittsdünger eingegossen. Die reichlichen Ernten lohnen gewiß mehr, als man erwartet, die Kosten dieses erprobten Verfahrens.

Feuilleton.

Schloß Bergenhorst.

Novelle von Maria Widdern.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Wie eine Trunkene taumelte die Gräfin da zurück. Dann hob sie stehend die Arme. „Das — das überlebte ich nicht!“ stöhnte sie. „Lieber — gehe ich noch heute — flüchte mich bis an das Ende der Welt!“

„Ohne Mittel?“ fragte Doktor Bollner spöttisch.

„Ich bin nicht mittellos — Sie wissen das — auch wenn ich —“ sie ließ den Satz unbeendet, aber ihre Augen warfen einen bezeichnenden Blick auf den Brief, welcher auf der Marmorplatte des Tisches lag.

„Und ihre Rache an Leo von Guntrun?!“ sagte der Doktor jetzt langsam. „Gräfin, wo bliebe sie, wenn —“ er sprach wieder leise in ihr Ohr und sie nickte mit dem Kopf. Es funkelte dabei in den schwarzen Lubostrowaugen. Fort war alle Verzagttheit, alle Bangigkeit aus der Seele der jungen Frau. Rache, ja, nur für die Rache lebte sie noch! Gehen Sie, gehen Sie, Doktor, besorgen Sie den Brief so schnell wie möglich — aber allein — selbst zur Post.“

„Und wenn unsere Hoffnungen sich er-

füllen, Hilda, wenn die Vergeltung vollendet, wollen Sie dann auch der Sprache des Herzens Gehör geben? Gräfin, ich führe Sie weit weg — nach einem andern Erdteil — an einen Ort, wo Niemand uns kennt und wir nur unserer Liebe —“

„Still, still, Doktor, nichts von Liebe jetzt, ich bitte Sie darum. Der Graf —“

Er verschloß ihr den Mund. Dann stampfte er zornig mit dem Fuß. Wagen Sie es nicht, mit mir zu spielen, Gräfin! — Es könnte eine Zeit kommen, wo Sie es bitter bereuen.“

Sie zitterte wieder. Es schien, dem Doktor gegenüber war die intrigante, herzlose Frau nur ein gefügiges Werkzeug.

„Ruhig, Guido“, flüsternte sie, ruhig! Haben Sie nur noch kurze Zeit Geduld. O, Sie wissen ja, an welchen Qualen momentan meine Seele leidet!“

Und mit der Hand nach der Richtung deutend, in der die Gemächer des Grafen lagen, fragte die Gräfin bebend: „Wie geht es dem Kranken heute? Glauben Sie, der Schwester beipslichten zu können, wenn sie sagt, daß er — Methusalem's Alter erreichen kann?“

„Zwei Fragen auf einmal, Hilda? Nun, ich will sie Ihnen doch folgerichtig beantworten. Zum Ersten also: Der Patient ist nach den Zufällen der letzten vierzehn Tage auch heute wieder sehr schwach und elend. Zum Zweiten kann ich der Schwester durchaus nicht beipslichten. Sie hat die Natur des Kranken nicht studiert, wie ich, Gräfin! Ich aber versichere Sie, unser Patient hat höchstens noch drei Monate zu leben — deshalb —“

„Ich verstehe Sie, Doktor, deshalb müssen wir eilig handeln. Ist auch er tot, so sind wir am Ende mit unserer Macht.“

Noch einmal neigte sich der Doktor an das Ohr der schönen Frau. Dann empfahl er sich, um das Schreiben zu couvertieren, zu adressieren und dann zur Post zu befördern.

Hilda war wieder allein. Kaum hatte sich die Thür hinter Bollner geschlossen, so warf sie sich vor einem Sessel in die Knie und drückte das bleiche Gesicht in die Polster.

„Hätte ich seiner Stimme nie Gehör gegeben!“ stöhnte sie. „Nun bin ich nur das Mittel zum Zweck in dieser Hand und er wird mich zur Sklavin seines Willens machen. Gott, Gott! Habe ich ihm jemals Veranlassung gegeben zu dem Glauben, daß ich ihn liebte?! Nie, nie, bei dem Andenken meiner Mutter, nie! Nicht einmal in Gedanken bin ich dem Grafen untreu gewesen, wenn mich der nachtsie Egoismus auch nur an die Seite des alten Mannes gestellt und die Sehnsucht, mich an Leo zu rächen. Und doch — und doch — zweifelt dieser entsetzliche, gewaltthätige Mensch, der sich ohne Weiteres zu meinem Herrn gemacht, auch nicht einen Augenblick daran, daß ich die Seine werden will, wenn der Justizrat wirklich Bergenhorst mit Hypotheken belastet und die Gelder in unseren Händen sind.“ Sie unterbrach sich — ein leises Geräusch hatte sie gehört — es waren wieder Schritte, die sich dem Gemach näherten. Diesmal aber kam nur Giacomo, der mit tiefster Devotion meldete: „Ein junges Mädchen ist draußen, die ihre Dienste als Joje offeriert.“

„Eine Römern?“ fragte Hilda.

„Nein, Frau Gräfin! Die Kleine kommt direkt aus der französischen Schweiz, wo sie geboren ist. Sie spricht auch nur französisch.“ Es wäre mir eben so lieb, sie verstünde nur italienisch“, erwiderte Hilda, die in der vornehmen Pension gelernt hatte, beide Sprachen zu beherrschen. Dann setzte sie schroff hinzu: „Führen Sie das Mädchen herein.“

Eine Minute später betrat eine jugendliche Frauengestalt schüchtern das Gemach. Trotz unendlich-einfacher Kleidung frappte die Er-

scheinung des Mädchens. Und Hilda blickte befremdet auf die hohe graziose Figur, und das bleiche, feine, durchgeistigte, aber fast strenge Gesicht, in dem die großen Augen doch wieder von so viel echt weiblicher Herzengüte sprachen.

Aber die Gräfin war gewöhnt, sich durch keinerlei Eindrücke beherrschen zu lassen. So sagte sie denn auch jetzt in verächtlichem Ton, den sie, seitdem ihr die Rolle der barmherzigen Samariterin un bequem geworden, Untergebenen gegenüber anzunehmen beliebte: „Sie suchen eine Stellung bei mir. Sind Sie auch befähigt, einer anspruchsvollen Dame als Zofe zu dienen? Ich geizte nicht mit dem Gehalt, verlange dagegen aber auch viel, vor allen Dingen die größte Ergebenheit! Ich dulde keinen Widerspruch!“

Ueber das Gesicht des Mädchens zuckte eine leise Röthe. Dann erwiderte sie: „Ich glaube, die Frau Gräfin wird mit mir zufrieden sein. Ich bin ruhig und geduldig und“ hier setzte die Fremde schnell hinzu: „und nur für die Stellung einer Zofe erzogen worden. Freilich, ich kann der Gräfin noch keine Atteste über frühere Thätigkeit vorzeigen, denn ich komme direkt aus dem elterlichen Hause — aber —!“

„Nach dergleichen frage ich auch nicht“, sagte Hilda und setzte dann schnell hinzu: „Gut, ich engagiere Sie. Sie können am künftigen Ersten Ihren Dienst antreten.“

„Am künftigen Ersten?“

„Ah — Sie haben wohl kein anderweitiges Unterkommen?“

„Nein“, stammelte das Mädchen, „man hat mir gesagt, daß — daß ich hier in Rom sofort eine Stellung bekommen würde.“

„Unfinn! Aber Sie gefallen mir und da will ich denn auf Ihre Hilfslosigkeit Rücksicht nehmen und Sie gleich hier behalten.“ Die Gräfin griff nach der Klingel und als im Moment auch Giacomo wieder auf der Schwelle erschien, herrschte sie ihn an: „Weisen Sie dem Mädchen hier irgend ein Kammerchen an, sie bleibt im Palast. Dann schicken Sie mir

Marguerita!“

Der Diener verbeugte sich, und der neuen Zofe einen Wink gebend, führte er sie aus dem Gemach. Auf dem Korridor stiegen sie auf eine bildschöne, schwarzhäutige Kömerin und Giacomo streckte der Kleinen seine beiden Hände entgegen. „Gehe sofort hinein zu der Gräfin“, sagte er auf Italienisch, „und denke an meine Worte, Marguerita.“ (F. f.)

Jeder Zweifel ausgeschloffen.

Hochstehende Persönlichkeiten und Aerzte attestieren die Heilkraft von **Warner's Safe Cure** als erfolgreiches Heilmittel bei Krankheiten der **Nieren, Leber, Harnorgane, Wasserucht, Gicht und Rheumatismus.** — Nichts wirkt mehr überzeugend wie thatsächliche Beweise. — Jeder der Gesundheit hochschätzt, wird nicht zögern, diese Medizin in Anwendung zu bringen.

V a m b e r g, 4. April 1888.

Ich teile Ihnen mit, daß ich seit acht Jahren an Nierenkrankheit gelitten. Mein Urin war angefüllt mit Sand und Eiweiß und alle Zeichen einer heftigen Nierenkrankheit vorhanden. Ich hatte bereits die Hoffnung aufgegeben, je wieder geheilt zu werden, denn in der letzten Zeit konnte ich nicht mehr aufrecht stehen. Nun las ich in Ihrer Brochüre von Warner's Safe Cure und gleich nach Gebrauch der ersten zwei Flaschen hatte sich mein Zustand so wunderbar gebessert, daß ich wieder an meine Arbeit gehen konnte und jetzt nach Gebrauch von zwanzig Flaschen bin ich wieder ganz gesund und ist es mein Bestreben Ihre Medizin zu empfehlen.

S. Schornstein
Weibendamm 1. Schuhmachermeister.

L a n g e l n b. Wasserleben, den 11. Okt. 1887.

Teile Ihnen ergebnis mit, daß die Warner's Safe Cure bei dem Sattler Herrn Hofmeister gegen chronischen Blasenkatarrh mit gutem Erfolg angewandt worden ist, ebenso bei dem Ver-

walter Herrn Sibbod gegen Leberleiden.
Fr. Boettcher, Arzt.

H a m b u r g, 15. Dezbr. 1888.

Im Interesse der leidenden Menschheit halte ich es für meine Pflicht Ihnen mitzuteilen, daß ich nach Gebrauch von 10 Flaschen Warner's Safe Cure, von meinem ca. 9 Jahre lang währenden Leiden, welches sich durch Verfall der Kräfte, ab und zu auftretender, teilweiser Lähmung — die der rechten Gesichtshälfte, der ganzen linken Körperhälfte, beider Untere Extremitäten und zuletzt sogar einer vollständigen Lähmungsartigen Schwäche des ganzen Körpers, Urinverhaltung verbunden mit furchtbaren Schmerzen, Klammern vor den Augen und Hemmung des ganzen Denk- und Sprachvermögens documentierte, vollständig hergestellt worden bin. Während dieser langen Zeit bin ich von verschiedenen Ärzten, jedoch vergeblich, behandelt worden, so daß im Frühjahr 1887 meine Pensionierung als Beamter bei einem Alter von 45 Jahren erforderlich wurde. Indem ich Ihnen werter Herr H. J. Warner die Versicherung meiner aufrichtigsten Dankbarkeit erstatte, bitte ich Sie von Vorstehendem im Interesse der leidenden Menschheit durch Publikation in den Zeitungen zc. Gebrauch zu machen. Zu Auskunftserteilung ist stets bereit.

Ihr ergebener
H. G. Boneß, pens. Polizei-Beamter.

Warner's Safe Cure ist in den Apotheken zum Preise von 4 M. per Flasche zu haben. Haupt-Depots: **Sirischapothek** in **Stuttgart** und **Schwauenapothek** in **Göppingen**.

Die Leser dieses Blattes werden auf die Annonce des Herrn Paul Weidhaas, Dresden, betreffend der bewährten Kur für Asthma und Brustleiden hierdurch ganz besonders aufmerksam gemacht. — Herrn Paul Weidhaas stehen Empfehlungen von Ärzten und Geheilten in großer Anzahl zur Seite.

Bekanntmachungen.

Tagesordnung

für die
XI. Versammlung des II. landwirtschaftlichen Gau-Verbandes
am **Samstag, den 16. März**, Vormittags 9 Uhr
im Gasthof zum „Rad“ in Heidenheim.

1. Die Kranken-, Unfall- und Alters-Versicherung der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter.
Berichterstatler Herr Graf Heinrich Adelmann, M. d. R.
 2. Welche volkswirtschaftliche Vorteile erwachsen nach bisherigen Erfahrungen aus den Raiffeisenschen Darlehenskassen für bäuerliche Gemeinden? Ist deren weitere Verbreitung wünschenswert, und was kann für diesen Zweck geschehen?
Berichterstatler Hr. Regierungsrat Strobel von Ellwangen.
 3. Stand der Pferdezucht in den Bezirken des Gau-Verbandes. Was kann zur Hebung derselben geschehen?
Eingeleitet durch Herrn Posthalter Ketter, und Herrn Gutsbesitzer Maier von Steinheim.
 4. Bericht über die Verhandlungen des Landwirtschaftsrats.
Berichterstatler Seine Erlaucht Herr Graf von Rechberg.
- Nach den Verhandlungen findet um 1 Uhr im Gasthof zum „Lamm“ ein gemeinschaftliches Mittagessen, — das Gedek 2 M., — statt.
Die Mitglieder der landwirtschaftlichen Vereine, sowie alle Freunde der Landwirtschaft ladet zu zahlreichem Besuche und zur Teilnahme am Mittagessen ein.

Der Vorstand des Gau-Verbandes II
W o e l l w a r t h.

M u r r h a r d t.

Webgarn

besten Qualität

empfehlenswert zu äußerst billigem Preis

Albert Böhringer.

Im Verlag von G. Freytag & Brendt in Wien VII., Schottenfeldgasse 64, ist erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Photographieähnliches lebensgroßes Porträt Kaiser Friedrich III.

Ferner sind im gleichen Verlage erschienen:
Die Bilder der Majestäten Kaiser Wilhelm I., Kaiser Wilhelm II., Prinz Heinrich von Preußen, Kaiserin Augusta, Kaiserin Viktoria, des Fürsten Bismarck und des Grafen Moltke.

Preis pro Exemplar 5 M.

Das Bild Kaiser Friedrich III. sowie Kaiser Wilhelm II. liegt bei der Expedition d. Bl. zur gefl. Ansicht auf.

Mittelweiler bei Alsdorf.



Eine ältere fehlerfreie
Braunfute,

vertraut und gut im Zug, hat billig zu verkaufen

Jakob Klitz, Gutsbesitzer.

Pianinos neueste Konstruktion, in Eisenrahm., vorzügl. Ton, 10 Jahre Garant., vers. von 125 Thlr. an ft., zur Probe d. Fabr.

J. Schmeß, Berlin S., Ritterstr. 117.

Teilzahl. gest. Preisl. gratis.

Eckartsweiler.

Dem Unterzeichneten ist ein
braun. Dackelhund

zugelassen und kann derselbe vom rechtmäßigen Eigentümer gegen Entrichtung der Fütterungskosten und Einrückungsgebühr innerhalb 8 Tagen abgeholt werden bei
J. Eisenmann z. „gr. Baum.“

50 bis 60 Ctr.

Saatkartoffeln

hat zu verkaufen
Föhl, Niederhakenbauer.

MAX LOHSS,

Welzheim,

hält sein Lager in:

Schwarzen Tuchen, Buckskins,

von den billigsten Sorten bis zu den feinsten Hammgarnstoffen,

Halb-Tücher,

halb- und baumwollenen

Hosenstoffen,

Schwarzen Cachemirs

in rein wollen von 75 $\frac{1}{2}$ an die Elle,

farbigen Kleiderstoffen

in vielen Qualitäten & Farben

in großer Auswahl zu den billigsten Preisen
bestens empfohlen.

Welzheim.

Zur Frühjahrs-Ausfaat empfiehlt

Thomasphosphatmehl, Kainit,

sowie andere Düngersorten und nimmt Bestellungen auf eine Ende März eintreffende Partie entgegen.

Seifensieder Münz.

Murrhardt.

Auf die **Confirmation** empfehle ich in großer
Auswahl und zu sehr billigen Preisen:

Tuch und Buckskins,

Halbtuch,

halbwollene & baumwollene

Hosenzeuge,

Schwarze Cachemires,

Kleider- und Unterrockstoffe,

schwarze Schürze,

**Schälchen, Sacktücher, Manchetten, Kragen,
Cravatten, Hosenträger u. s. w.**

Albert Böhringer.

Krohnmühle. — Fichtenberg.

**Hirsens, Welschkorn, Welsch-
korn-Gries & Mehl**

empfeht billigst

Hugo Wahl.

Asthma

helle ich gründl.
Linderung auch
bei hohem Alter
des Patienten.

Beschreibung des Leidens und Angabe, ob
Füsse kalt, an P. Weidhaas, Dresden, Reissiger-
strasse 42. Auf Wunsch Besuch.

Ortspolizeiliche Bescheinig-
ungen f. Rindviehtransporte
hält vorrätig die
Buchdruckerei Welzheim.

Frachtbriefe

sind vorrätig in der Buchdruckerei Welzheim.

L. Unterzuber'sche Buchdruckerei Welzheim.

Welzheim.

Für

Confirmationen

empfehle ich:

**schwarze Cachemires,
Tuche, Buckskins & Halbtuche**
in schöner Auswahl und zu billigen Preisen.

Adolf Berckhemer.

Gleichzeitig mache ich auf eine Partie farbiger

Damenkleiderstoff-Resten,

welche weit unter dem Ankaufspreis erlasse, und welche sich
zu schönen Sonntagskleidern eignen, aufmerksam.

Die Lederhandlung von

Albert Böhringer, Murrhardt

empfeht in nur besten Qualitäten:

**Sohlleder, Ueberleder, Bacheleder, Lackleder,
Futterleder, Spangen & Sohlen, Zugschäfte
für Herren, Frauen und Mädchen, Knopfschäfte für
Frauen, Mädchen & Kinder, Fabrikleisten, Stiefel-
hölzer & Balkbretter, sämtliche Schusterwerk-
zeuge und alle zur Schuhmacherei nötigen
Artikel,**

alles in größter Auswahl und zu sehr billigen Preisen.

Engros. **L. Brockmann** Export.

Berlin W., Leipzigerstraße No. 97.

Nur für Wiederverkäufer!

empfehle mein bestsortiertes Lager in **Ball-** Fächern zu diversen Preisen. Ins-
besondere mache auf meine hochfeine seidene und Atlas-Fächer mit ff. Blumen-
seidenstickerei oder Malerei pr. Duzend 32 Mark aufmerksam.

Reichhaltiges Lager in Masken.

No. 198. Kinder-Masken Dhd. 35 Pfg. No. 199. Kinder-Masken lackiert Dhd.
50 Pfg. No. 197. Masken für Herren und Damen, lackiert, sortiert Dhd. 75 Pfg.,
No. 194. Masken für Herren, sortiert mit richtigen Bärten Dhd. 2 Mk. No. 39.
Masken für Herren mit Bart und bewegl. Rinn Dhd. 3 Mk. 30 Pfg., No. 53
bis 56. Masken für Herren und Damen f. gemalte Caricaturen Dhd. 2 Mk.
No. 187. Gaze-Masken für Herren und Damen Dhd. 1 Mk. 50 Pfg. No. 187.
Gaze-Masken Caricaturen Dhd. 2 Mk. No. 121. Nasen-Caricaturen mit Bart
Dhd. 70 Pfg. No. 221. Nasen-Caricaturen mit natürlichem Bart Dhd. 90 Pfg.
Nr. 182. Pr. Atlas-Dominos für Damen, sort. Farben Dhd. 3,30 Mk. No. 183.
Pr. Atlas-Dominos für Herren Dhd. 3,60 Mk. No. 180. Satin-Domino für
Damen und Herren Dhd. 1,75 Mk. No. 175. Domino für Herren und Damen.
weiß Dhd. 60 Pfg. No. 172. Domino für Herren f. schwarz lackiert Dhd. 80 Pfg.,
sowie Portrait-Masken in verschiedenen Ausführungen Dhd. 3 Mk.

Verloofungs- oder Ueberraschungsgegenstände
in enormer Auswahl. à 10, 25, 50 bis 3 Mk.

Gotillon-Orden und Knallbonbons

zu Sortimenten zusammengestellt in eleganten Cartons, folgende Sortimente
überaus elegant und preiswert: Sortiment 1, ganz große ff. Knallbonbons oder
Orden, enthaltend 6 Stück. Sortiment 2, mittlere Größen 12 Stück. Sortiment
3, kleinere hübsche Sachen, enthaltend 24 Stück pr. Carton resp. Sortiment für
2,50 Mk. Ferner: Knallbonbons hochf. in Gold und Silber mit Gelatine-Um-
hüllung, enthaltend Kopfbedeckung für Herren und Damen, 18 Stück im Carton
pr. Carton 40 Pfg. Pfannkuchen mit Schnee, pr. Dhd. 40 Pfg., Schneebälle
mit weißen Papierschnitzeln, pr. Dhd. 35 Pfg. Blumenbouquets mit Manchetten
pr. Dhd. 40 Pfg.; größte Auswahl in Orden und Knallbonbons zu jedem
Preise. Täglich erscheinende Neuheiten in Schmucksachen: Armbänder, Broches,
Halsketten pr. Dhd. von 70 Pfg. bis zu den hochfeinsten Genres. Weiße Atlas-
Cravattes, Schleifen-Facon, pr. Dhd. 3 Mk., Diplomaten-Facon, pr. Dhd. 4 Mk.

Complete Preisliste gratis und franco.

Albert Böhringer, Murrhardt

empfeht besten seidfreien inländischen dreiblättrigen

Alee-Samen,

sowie hohen Kleesamen

zu sehr billigen Preisen.

Verantwortlicher Redakteur Oberlehrer Jener.